

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 5 (1964)
Heft: 1

Artikel: Ohne Horoskop ins neue Jahr
Autor: Brügger, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jedes Jahr lässt sich mit einem Wort charakterisieren. 1960 war Afrika gewidmet; 1961 baute Ulbricht seine Mauer; 1962 prellte Chruschtschew in Kuba vor.

«Entspannung» ist das politische Schlagwort des vergangenen Jahres. Es hat viele Hoffnungen auf Lösung der strittigen Fragen geweckt und viele Hoffnungen auf einen wahren Frieden genährt. Scheinbar hat sich diese Entspannung schliesslich auch auf die sowjetische Besatzungszone Deutschlands ausgebreitet, wo über eine Million Westberliner nach Ostberlin auf Besuch gehen durften.

Harter Brocken SBZ

Scheinbar... denn ein Ostberliner wollte sich in die Freiheit retten und wurde erschossen. Das schon zeigt die Grenze von Ulbrichts Menschlichkeit.

Im Zeitalter anhaltender Entspannung muss das Reich des Stalinisten Ulbricht zur grössten Belastung des gesamten Ostblocks werden. Notwendigerweise. Denn führt Ulbricht diese Entspannung im eigenen Lande ein, so wird die viel grössere Anziehungskraft Westdeutschlands sofort wirksam. Eine Wiedervereinigung der getrennten Teile Deutsch-

lands wäre die Folge. Verweigert aber Ulbricht diese Entspannung, so belastet er die Beziehungen des Ostblocks zur freien Welt.

Die sowjetische Besatzungszone ist der harte Brocken, der nur mit stalinistischen Methoden verdaut werden kann. Will Chruschtschew jedoch die Entspannung weiterführen, so beisst er sich an der SBZ die Zähne aus. Er verlöre Ostdeutschland und danach vermutlich auch andere Satelliten. Ungarn, Polen und Jugoslawien wären vorab gefährdet.

Mit diesem Risiko spielt nicht einmal Chruschtschew. Daher ist das Ende seiner Entspannungspolitik heute schon abzusehen.

P. S.

OHNE HOROSKOP INS NEUE JAHR

Das abgelaufene Jahr hat uns erstaunliche Ereignisse gebracht. Wir denken dabei nicht an den Tod Kennedys, dessen Ermordung den Charakter einer unvorhersehbaren Katastrophe hatte. Wir denken vor allem an die Entwicklung der kommunistischen Welt, wo das Geschehen plötzlich eine Beschleunigung erhielt, die auch von den Beteiligten nicht vorauszuschauen war.

Tatsächlich: Man stelle sich vor, dass man vor einem Jahr anhand der damaligen Indizien den Ablauf des kommenden Jahres zu prophezeien versucht hätte. Wer hätte angenommen, dass das, was man damals noch sino-sowjetische «Differenzen» nannte, sich vor den Augen der ganzen Welt zu einem offenen Konflikt schärfster Art entwickeln würde? Kennzeichen dieses Konfliktes sind:

● Der «Verrat am Marxismus-Leninismus» wurde Standardbeschuldigung.

● Die gegenseitige Unterstützung verkehrt sich teilweise geradezu in ihr Gegenteil (Lieferung von sowjetischem Kriegsmaterial an Indien).

● Territoriale Forderungen an die «Brudernation» werden erhoben, und Schiessereien finden an der Grenze statt.

Die Geschichte der Fehde ist um so eindrücklicher, als es keineswegs an Kittversuchen gefehlt hat. Beide Parteien wissen genau, welchen Schaden sie der kommunistischen Weltbewegung zufügen, die ihnen doch nach ihrem eigenen Bekenntnis erstes Anliegen bleiben muss. Die Auseinandersetzung zwischen den beiden benachbarten grössten kommunistischen Nationen und ihren Parteien, die man für eine fernere Zukunft gewiss erwartete, hat sehr viel früher ihren machtpolitischen Charakter offenbart, als man annehmen konnte.



Auch andere Entwicklungen im Schatten dieses Hauptgeschehens waren nicht unbedingt voraussehbar. Etwa, dass der Stalinismus in der Tschechoslowakei tatsächlich durch den Druck von unten wenigstens zurückweichen musste, in geringerem Ausmass auch das rasche Wachstum nationalistischer Bestrebungen in den Volksdemokratien, das sowjetische Eingeständnis von der Ueberlegenheit der amerikanischen Landwirtschaft und anderes mehr. Auch hier geht es weniger um Dinge, die man als unmöglich erachtet hätte, als vielmehr um Dinge, die schneller abliefen, als man erwartete.

Aber was ergibt sich daraus? Vor einem Jahr waren die Anzeichen der späteren Entwicklung durchaus vorhanden und durchaus erkennbar. So war die feindselige Stimmung zwischen Sowjets und Chinesen längst kein Geheimnis mehr und hatte sich gerade erst an einigen KP-Kongressen kundgetan. So spürte der tschechoslowakische Parteichef Novotny schon einen Druck zur Entstalinisierung, dem er durch Freigabe einzelner Sündenböcke auszuweichen suchte. So war die Landwirtschaft als Sorgenkind kommunistischer Länder bekannt usw.

Aber diese Anzeichen waren zu der Zeit von Indizien überlagert, die Übergewichtig schienen: Die Notwendigkeit für die kommunistische Führung, gegen aussen

eine einheitliche Front aufzuweisen, die Machtposition eines stalinistischen Systems, die bewährte Vertuschungsmethode bei kommunistischer Misswirtschaft. Dazu waren selbstverständlich noch weitere Tatsachen oder Ueberlegungen zu berücksichtigen. Aber das Untergründige erwies sich in diesen Fällen (in andern nicht) als stärker für die unmittelbare Zukunft. Faktoren spielten mit, denen der Wille der Machthaber selbst nicht mehr steuern konnte. Durch Kettenreaktion trat eine Beschleunigung ein, die verblüffend wirkte, obwohl die Bewegungsrichtung selbst einleuchtend blieb.

Auch in der heutigen Situation gibt es verschiedenerlei Anzeichen, die sozusagen in verschiedenen Schichten liegen. Näher an der Oberfläche, oder mehr versteckt. Wichtig sind sie alle. Manchen scheint es, als sprächen heute alle offenkundigen Zeichen für eine Selbstauflösung des Kommunismus in naher Zukunft. Aus anderer Sicht, vielleicht etwa aus lateinamerikanischer, deuten die sichtbaren Zeichen vielmehr auf eine baldige Machtübernahme durch den Kommunismus. Was ist als Indiz höher zu bewerten: die neueste Budgetkürzung für die sowjetischen Streitkräfte (Folge auch der geburtschwachen Jahrgänge bei Kriegsende!) oder der kommunistische Wahlerfolg vom letzten Sommer in Italien?

So ist es ein Gebot der Klugheit, nicht einem Zeichen allein zu vertrauen, auch wenn es wichtig ist. Wir haben über die Zukunft kein Horoskop aufzustellen, sondern für sie gewappnet zu sein.

Christa Brügger